



«Die Quantität ist kein Gradmesser»

Nach der freiwilligen Liquidation der Banque Havilland spricht Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteiner Bankenverbands, über die aktuelle Lage am Liechtensteiner Bankenplatz und was er sich für den Standort wünscht.



Laut Tribelhorn hätte es für die liechtensteinische Einheit der Havilland-Gruppe keinen Anlass für die Liquidation gegeben. Bild: Bankenverband



Interview*: Simone Quaderer, Tobias Soraperra

Anfang der Woche meldete die Liechtensteiner Finanzmarktaufsicht (FMA), dass sich die Banque Havilland aus Liechtenstein zurückzieht. An der ausserordentlichen Generalversammlung, die am vergangenen Freitag, 26. Juli, stattfand, wurde die freiwillige Liquidation der Bank beschlossen. Bereits in der vergangenen Woche hatte es erste Meldungen um einen möglichen Lizenzverlust der Haupteinheit am Standort in Luxemburg gegeben. Die Auswirkungen waren auch in Vaduz zu spüren – nun hat die Liechtensteiner Einheit der Bank von sich aus durch den Rückzug Fakten geschaffen. Jetzt äussert sich auch **Simon Tribelhorn**, Geschäftsführer des **Liechtensteiner Bankenverbands** zu dem Vorfall. Er bedauert, dass der Bankenverband mit der Liquidation ein aktives Mitglied und der Standort Liechtenstein eine weitere Bank verliert. Der Bankenplatz sei insgesamt jedoch gewachsen.

Wie beurteilt der Bankenverband die kürzliche Rückgabe der Banklizenz durch die Banque Havilland (Liechtenstein) AG?

Simon Tribelhorn: Wir bedauern die freiwillige Liquidation der Banque Havilland (Liechtenstein) AG sehr. Mit der Rückgabe der Lizenz geht eine weitere Bank am Standort Liechtenstein verloren, und als Bankenverband verlieren wir ein aktives Mitglied in unserem Verband. Dies ist umso bedauerlicher, da die Bank gut aufgestellt war,

sehr solide kapitalisiert, und erst kürzlich für das vergangene Geschäftsjahr ein sehr gutes operatives Ergebnis sowie generell sehr gute Geschäftszahlen publizieren konnte. Aber auch darüber hinaus hätte es für die liechtensteinische Einheit der Havilland-Gruppe keinen Anlass für die Liquidation gegeben.

In der Vergangenheit sind gleich mehrere Banken aufgelöst worden. Was ist der Grund dafür und wie ist dies einzuordnen?

Ja, es trifft in der Tat zu, dass wir in den vergangenen fünf Jahren eine Konsolidierung am Bankenplatz zu verzeichnen hatten, mehrheitlich durch freiwillige Liquidationen. Jeder dieser Fälle war allerdings komplett anders gelagert. Insgesamt ist der Bankenplatz über die vergangenen Jahre – sowohl gemessen an den verwalteten Vermögen oder auch an den Arbeitsplätzen in Liechtenstein und international – stark gewachsen, was für die Stabilität und die Attraktivität der einzelnen Institute und des Platzes insgesamt spricht. Ich denke, wir können auf unseren Standort, die gute Reputation und die ausgezeichneten Rahmenbedingungen sehr stolz sein.

Wie ist die aktuelle Situation am Bankenplatz?

Wir beurteilen die Situation des Bankenplatzes als gut bis sehr gut. Die Quantität ist kein Gradmesser, vielmehr die Qualität der vorhandenen Banken, und die ist sehr gut. Die vielen guten Ratings, sei dies auf Ein-

zelinstituts- oder Bankenplatzebene sind ein Beleg dafür.

Können Sie Beispiele nennen?

Die liechtensteinischen Banken befinden sich regelmässig auf den Spitzenplätzen beim Fuchsbrief-Rating, welches jährlich die Qualität und die Leistungen der verschiedenen Vermögensverwaltungsbanken im DACH-LI-Raum aus Sicht der Anleger prüft. Aber auch die konstante Einstufung des gesamten Bankenplatzes als einer der stabilsten Bankenplätze weltweit durch «Standard and Poors» im Rahmen des sogenannten BICRA-Ratings ist ein starkes Argument. Der beste Beweis für die gute Situation und die Attraktivität unserer Banken sind aber unsere Kunden und das Nettovermögen. Und auch hier können wir eine sehr positive Bilanz ziehen: Mit über 430 Milliarden Franken verwalteten die liechtensteinischen Banken gesamthaft so viele Kundenvermögen per Ende 2023 wie noch nie und konnten über 30 Milliarden Franken an Neugelder anziehen.

«Wir spüren ein reges Interesse am Standort Liechtenstein – nicht nur, aber auch für Gründungen von neuen Banken.»



Simon Tribelhorn Liechtensteiner Bankenverband

Was erwarten Sie in Zukunft für den Liechtensteiner Bankenplatz?

Wir spüren ein reges Interesse am Standort Liechtenstein – nicht nur, aber auch für Gründungen von neuen Banken. Liechtenstein wird als moderner, innovativer und äusserst stabiler Standort wahrgenommen. Wir gehen deshalb davon aus, dass wir in Zukunft eher wieder mehr operativ tätige Banken als gerade aktuell haben werden. Eine oder mehrere neue Banken würden dem Standort zugegebenermassen sicher gut tun.

Inwiefern?

Es würde eine weitere Diversifikation am Platz dadurch erfolgen und es wäre ein weiteres starkes Signal nach aussen, dass Liechtenstein trotz seiner Kleinheit und des kleinen Heimmarktes als europäischer Standort für Banking mehr als nur eine prüfenswerte Option ist.

.....
***Hinweis**

Das Interview wurde schriftlich geführt.